



Pressemitteilung

Nr. 86/2018 - 01. November 2018

Bilanz Ausbildungsmarkt 2018:

Deutlich mehr Stellen und weniger Bewerber – Der Ausbildungsmarkt bleibt dennoch heterogen

In der Zeit **vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2018** wurden dem gemeinsamen Arbeitgeberservice von Arbeitsagentur und Jobcentern **2.471** Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das sind 333 oder 15,6 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

„Das ist ein erfreuliches Ergebnis“, sagte **Thorsten Dittkuhn, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Kiel**, heute anlässlich der Bilanz zum Ende des ‚Berufsberatungsjahres‘ bei EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG in Kiel-Wellsee. „Wir werden nicht müde, die Betriebe in der Landeshauptstadt und im Kreis Plön darum zu bitten, uns ihre freien Ausbildungsstellen zu melden. Der Auszubildende von heute ist die Fachkraft von morgen. Im Hinblick auf die künftigen Herausforderungen am Arbeitsmarkt ist es deshalb richtig und wichtig, in eigene Nachwuchskräfte zu investieren. Insofern ist es erfreulich, dass sich dies viele Betriebe zu Herzen genommen haben“.

Dennoch waren zum Abschluss des ‚Berufsberatungsjahres‘ **443** der gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt - 282 mehr als Ende September 2017. „Das ist schade, konnten hier trotz intensiver Beratung nicht alle Möglichkeiten genutzt werden“, fährt Dittkuhn fort. „Die Wünsche der bei unserer Berufsberatung gemeldeten Bewerber passen leider nicht in allen Fällen eins zu eins zu den gemeldeten Ausbildungsstellen. Das liegt an vielen unterschiedlichen Aspekten. Einerseits konzentrieren sich viele Jugendliche immer noch auf wenige Ausbildungsstellen, obwohl allein in unserer Region in mehr als 130 unterschiedlichen Berufen ausgebildet wird. Andererseits spielt die räumliche Lage der Lehrstellen, aber auch

die Anforderungen der Betriebe an die Jugendlichen eine wichtige Rolle. Noten sind wichtig, aber nicht alles. Wichtiger ist es, auf die Talente der jungen Menschen zu schauen. Praktika sind hier ein Weg. Ich empfehle daher den Betrieben, die ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen konnten, über eine Einstiegsqualifizierung nachzudenken. In diesem Langzeitpraktikum haben Betriebe und Bewerber genügend Zeit, um sich gegenseitig zu beschnuppern, die Jugendlichen können auch schon am Berufsschulunterricht teilnehmen und die Zeit der Einstiegsqualifizierung kann auf die dann folgende Ausbildungsdauer angerechnet werden. Das ist dann final eine win-win-Situation für alle“.

Dem gestiegenen Angebot an Ausbildungsstellen steht ein Rückgang bei den Bewerberzahlen entgegen. Bis Ende September haben sich bei der Berufsberatung **2.287** Jugendliche als Bewerber registrieren lassen. Das sind 159 oder 6,5 Prozent weniger als im Beratungsjahr 2016/2017.

„Die Berufsberatung bei der Agentur für Arbeit ist freiwillig und unentgeltlich. Die Jugendlichen können jedoch aus immer mehr Informationsquellen wählen. Wir selbst tragen dazu - durch Selbstinformationsangebote wie das Berufsinformationszentrum und unsere Internet-Plattformen wie BERUFENET oder BERUFE.TV - unseren Anteil bei. Dennoch ist die Berufswahl in den letzten Jahren nicht einfacher geworden. Allein in Kiel stehen rund 130 Ausbildungsberufe zur Auswahl und auch die Zahl der Studiengänge liegt in Deutschland bei mehr als 19.000!

Da fällt es Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II immer schwerer, die für sie richtige Entscheidung zu treffen. Deshalb nehmen seit Jahren verstärkt Jugendliche mit Fachhochschulreife und Abitur die Dienste der Berufsberatung in Anspruch. Ihr Anteil an allen registrierten Jugendlichen liegt aktuell bei 31 Prozent. Insofern kommt der Berufsberatung an der Schnittstelle beim Übergang von Schule in den Beruf weiterhin eine elementare Rolle zu. Schließlich geht es um eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben“, analysiert Dittkuhn die Daten auf der Bewerberseite des Ausbildungsmarktes.

Spannend ist auch zu beobachten, dass Berufsausbildung zunehmend für Menschen interessanter wird, die nicht unmittelbar nach der Schule in Ausbildung gehen wollen. „Das kann ganz unterschiedliche Ursachen haben“, führt Dittkuhn aus. „Junge Frauen, die eine Ausbildung wegen des Kinderwunsches noch gar nicht begonnen

haben oder ihre Ausbildung beenden mussten, sind sicherlich ein Teil dieser Gruppe. Aber auch Studienabbrecher oder diejenigen, die - aus welchen Gründen auch immer - eine erste oder zweite Ausbildung beginnen wollen, gehören hierzu. Lag der Anteil der Über-25-Jährigen zum Ende des Beratungsjahres 2012 noch bei 8,9 Prozent, so liegt er aktuell bei 25,9 Prozent. Das heißt, jede/r vierte/r bei uns registrierte junge Erwachsene strebt mittlerweile eine Berufsausbildung an. Darauf müssen sich Betriebe, aber auch Berufsschulen zunehmend einstellen. Diese ‚Zukunftsstarter‘ haben noch bis zu 40 Berufsjahre vor sich und sind somit eine interessante Personengruppe für alle Betriebe.“

Auch der Anteil der ausländischen Jugendlichen, die die Dienste der Berufsberatung in Anspruch genommen haben, ist deutlich gestiegen.

„Leider weist die Statistik nicht einzelne Staaten aus. Es ist aber davon auszugehen, dass der Anstieg der bei uns registrierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund auch auf Zuwanderung von geflohenen Menschen zurückzuführen ist. So lag der Anteil der ausländischen Jugendlichen, die eine Ausbildung anstreben, im Jahr 2014 und damit vor der ‚Flüchtlingswelle‘ bei 6,4 Prozent, heute hat er sich mehr als verdoppelt und liegt bei 13,8 Prozent. Es ist davon auszugehen, dass deren Anteil nach erfolgreich absolvierten Sprachkursen und einer entsprechenden Anzahl von erfolgreichen Absolventen in den Folgejahren noch zunehmen wird. Sicherlich muss vor allem zu Beginn der Ausbildung ein Stückweit mehr investiert werden, dennoch lohnt sich – das zeigen die Erfahrungen – diese Investition allemal. Jugendliche mit Fluchthintergrund, die eine Chance erhalten eine Lehre zu absolvieren, sind besonders motiviert und loyal. Sie haben sich bewusst für den aus ihrer Sicht schwierigeren und unbekannteren Weg ‚Ausbildung‘ und gegen die direkte Jobsuche entschieden“, ist Dittkuhn überzeugt.

Schade sei es, dass es auch in diesem Jahr nicht gelungen ist, die Anzahl der unversorgten Bewerber zu senken.

„Leider haben wir es auch in diesem Jahr mit einer großen Anzahl von unversorgten Jugendlichen zu tun“, so Dittkuhn weiter. „Aktuell sind es **477** und damit 12 mehr als Ende September 2017. Hier zeigt sich eines in aller Deutlichkeit: Die Wünsche der jungen Menschen und die Angebote auf dem Markt sind nicht immer deckungsgleich“.

Hinzu komme, dass sich 37 Prozent aller bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen für eine Handvoll Berufe entscheide: „Das führt dazu, dass es in einigen Berufen sehr viele Bewerbungen auf die freien Ausbildungsplätze gibt, während es in anderen weniger bei den Jugendlichen im Fokus stehenden Berufen schwierig ist, überhaupt Nachwuchskräfte zu finden. Wir weisen deshalb auch durch Veranstaltungen im Berufsinformationszentrum, im Rahmen der ‚Woche der Ausbildung‘, aber auch durch Aktionen im ‚MINT‘-Bereich auf die Vielfalt der dualen Ausbildungsberufe hin“.

Dennoch sollten Jugendliche, die zum Herbst keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, nicht aufgeben: „Neben der Ausbildung gibt es sinnvolle Überbrückungsangebote, wie z.B. ein Freiwilliges Soziales Jahr, den Bundesfreiwilligen Dienst oder Langzeitpraktika. Wo noch ein Stück zur Ausbildungsreife fehlt, bieten wir auch berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen oder die assistierte Ausbildung an. Informationen gibt es bei der Berufsberatung beziehungsweise für Arbeitgeber beim gemeinsamen Arbeitgeberservice“ empfiehlt Dittkuhn.

Thore Hansen, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK zu Kiel, hat für den IHK-Bereich folgende Entwicklung festgestellt: „Die Betriebe im Bezirk der IHK zu Kiel stellen erneut mehr Auszubildende als im Vorjahr ein. Die Zahlen der neu eingetragenen Auszubildenden stiegen im Verhältnis zu 2017 auf 4.165 (Stand 15.10.) an. Unsere Unternehmen wollen ausbilden, haben in diesem Jahr nochmals mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt und werben aktiv um die jungen Menschen. Dennoch gibt es aktuell immer noch unbesetzte Ausbildungsplätze“, so Hansen. „Wer aktuell noch unentschlossen ist oder den richtigen Ausbildungsplatz sucht, hat immer noch die Gelegenheit einen passenden IHK-Ausbildungsbetrieb zu finden. Auch für lernschwächere Bewerberinnen und Bewerber gibt es Ausbildungschancen, 80% der Betriebe geben dieser Zielgruppe die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen. Darüber hinaus entscheiden sich immer mehr Studienabbrecher für eine Ausbildung, denn die Erfolgs- und Karrierechancen stehen nicht schlecht. Eine Untersuchung des DIHK zeigt, dass wer sich nach der Berufsausbildung auch weiterbildet, hat sehr gute Chancen die Karriereleiter weiter nach oben zu steigen“.

Christian Maack, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Lübeck, hat für den Bereich des Handwerks in Kiel folgende Entwicklung feststellen können: „Die Zahl der im Handwerk neu abgeschlossenen

Ausbildungsverträge liegt aktuell auf dem Vorjahresniveau. Damit konnten leider nicht alle freien Ausbildungsplätze im Kieler Handwerk besetzt werden. Was die Betriebe bedauern, ist für Berufseinsteiger eine große Chance: Kurzentschlossene finden auch jetzt noch einen Ausbildungsplatz in ihrem Traumberuf! Bei den hervorragenden Zukunftsaussichten im Handwerk gibt es derzeit kaum eine bessere Wahl. Nutzen Sie Ihre Chancen. Die Betriebe freuen sich über jede Bewerbung“.

Anlage

Daten auf einem Blick

Agentur für Arbeit Kiel

Merkmale	2017/2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Gemeldete Bewerber	2.287	-159	-6,5%
Unversorgte Bewerber	477	+12	+2,6%
Gemeldete Ausbildungsstellen	2.471	+333	+15,6%
Unbesetzte Ausbildungsstellen	443	+282	+175%

Landeshauptstadt Kiel

Merkmale	2017/2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Gemeldete Bewerber	1.635	-101	-5,8%
Unversorgte Bewerber	397	+5	+1,3%
Gemeldete Ausbildungsstellen	1.931	+255	+15,2%
Unbesetzte Ausbildungsstellen	317	+203	+178,1%

Kreis Plön

Merkmale	2017/2018	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Gemeldete Bewerber	652	-58	-8,2%
Unversorgte Bewerber	80	+7	+9,6%
Gemeldete Ausbildungsstellen	540	+78	+16,9%
Unbesetzte Ausbildungsstellen	126	+79	+168,1%

TOP 10 der zum 30. September unbesetzten Ausbildungsstellen (insgesamt 443) im Bezirk der Agentur für Arbeit Kiel:

Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	45
B.A.(FH) Public Administration	30
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk – Fleischerei	29
Fleischer/in	25
Verkäufer/in	25
Koch/Köchin	20
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk – Bäckerei	17
Kaufmann/frau Groß- und Außenhandel – Großhandel	13
Kaufmann/frau Versicherung/Finanzen – Versicherung	12
Hotelkaufmann/frau	11

TOP 10 der seit Beginn des Berichtsjahres gemeldeten Bewerbern (insgesamt 2.287)
im Bezirk der Agentur für Arbeit Kiel:

Kaufmann/frau Büromanagement	150
Verkäufer/in	147
Kaufmann/frau im Einzelhandel	105
Medizinische/r Fachangestellte/r	95
Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik	81
Tischler/in	69
Fachinformatiker/in – Anwendungstechnik	57
Fachinformatiker/in - Systemintegration	53
Verwaltungsfachangestellte/r – Kommunalverwaltung	49
Fachlagerist/in	40
Übrige Berufe:	1.441